



Praxis-Tagung

2. September 2026, Olten

Einladung zur Praxis-Tagung in Olten

Wir laden dich herzlich zur nächsten Praxis-Tagung am Mittwoch, 2. September 2026, in Olten ein.

Die Praxis-Tagung findet alternierend in Muttenz und Olten statt. Im Plenum und weiterführenden Diskussionen sowie in den Workshops werden relevante Themen zur Praxisausbildung bearbeitet und aktuelle Inhalte und Diskussionen der Sozialen Arbeit fokussiert.

Diese Praxis-Tagung findet unter dem Titel **«Gesund bleiben in belastenden Systemen – Gesundheit in der Praxisausbildung»** statt.

Im ersten Impulsreferat **«Stress und Belastung im Alltag Sozialer Arbeit: Einblicke und Auswege»** ordnet Wolfgang Widulle das Phänomen von Stress und Belastung in der Sozialen Arbeit historisch ein. Er vermittelt, was Daten zur Entwicklung von Belastungen zeigen und gibt dazu eine Einschätzung. Zudem werden zentrale Modelle zur Entstehung von Stress und Belastung vermittelt sowie eine Übersicht über Bewältigungsstrategien für den Arbeitsalltag der Sozialen Arbeit vorgestellt.

Für das zweite Impulsreferat **«Gesund bleiben in der Polykrise. Zu den gesellschaftlichen Bedingungen Sozialer Arbeit»** konnten wir Andrea Wüthrich, Regula Schwarz, Benedikt Hassler und Tobias Studer gewinnen. Sie ordnen Belastungen in der Sozialen Arbeit in die gesellschaftlichen Bedingungen ein.

In einem **World-Café** werden anschliessend die Perspektiven der Impulsvorträge aufgenommen.

Für den Nachmittag freuen wir uns sehr, dass wir elf spannende Workshops anbieten können.

Wir freuen uns auf deine Anmeldung, anregende Gespräche bei einem gemeinsamen Mittagessen und spannende Begegnungen.

Bitte meldet euch bis am 19. August 2026 zur Praxis-Tagung an.

Tagungsleitung

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Für den Bereich Praxisausbildung
Matthias Hinderberger & Heike Güdel

Ort

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Von Roll-Strasse 10
4600 Olten

Kosten

Die Praxis-Tagung wird von der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW offeriert. Damit bedanken wir uns für die wertvolle Kooperation mit den Praxisorganisationen und den Praxisausbildner:innen.

Anmeldung

Online: www.praxisausbildung.hsa.fhnw.ch/pt/
Anmeldungen nach dem 19. August 2026 können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

Kontakt

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Eveline Aeby
T +41 62 957 26 79
praxis-tagung.sozialerarbeit@fhnw.ch

Mittwoch, 2. September 2026, 09.00–16.30 Uhr

09.00–09.15

Begrüssung und gemeinsamer Auftakt

Matthias Hinderberger, Heike Güdel

09.15–09.45

**Impulsreferat 1: Stress und Belastung im Alltag Sozialer Arbeit:
Einblicke und Auswege**

Wolfgang Widulle

09.45–10.15

**Impulsreferat 2: Gesund bleiben in der Polykrise. Zu den gesellschaftlichen
Bedingungen Sozialer Arbeit**

Andrea Wüthrich, Regula Schwarz, Benedikt Hassler, Tobias Studer

10.15–10.45

Pause

(Methoden für die Praxisausbildung)

10.45–12.15

World-Café zur Thematik der Belastung in der Sozialen Arbeit

Andrea Wüthrich, Regula Schwarz, Benedikt Hassler, Tobias Studer

12.15–12.30

Gemeinsamer Abschluss des Plenums

Matthias Hinderberger, Heike Güdel

12.30–13.30

Mittagspause

13.30–16.30

Elf Parallelworkshops

inkl. 30 Minuten Pause (von 14.30–15.00)

Workshop 1a	Explizit für Teilnehmende des Fachkurses – Einführung in die Kompetenzentwicklung (KEP-Mappe der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW) Marc Goldoni
Workshop 1b	Für Praxisauszubildende (PA-Kurs bereits woanders absolviert) – Einführung in die Kompetenzentwicklung (KEP-Mappe der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW) Kathrin Schoch
Workshop 2	Praxis begleiten, Fragen klären – offener Austausch für Mentor:innen Neela Vetsch, Nejira Mehic
Workshop 3	Mitwirkung leben – Praxisphase und Praxisprojekte in der Freiform Daniele Ruggiero, Nadin Wiederkehr, Gianluca Kühne, Heike Güdel
Workshop 4	Diskriminierungssensibles Begleiten in der Praxisausbildung Fabienne Friedli
Workshop 5	Ein methodisches Element aus dem Intervisionsmodell IMS kennenlernen und für die PA-Arbeit nutzen Sabine Haldemann, Beate Knepper
Workshop 6	Mit Schlüsselsituationen den Kompetenzerwerb greifbar und anschaulich machen Noemi Balsiger, Regula Kunz
Workshop 7	Von Alphamenschen und Störenfried:innen – Gesunde Teams erkennt man am Umgang mit Führung und Widerstand Lukas Walser, Salome Ulrich
Workshop 8	Belastungen im Berufsalltag gelassen und sicher bewältigen Wolfgang Widulle
Workshop 9	Widerstandskraft im neoliberalen Alltag: Handlungsräume und Wirksamkeit in der Polykrise Andrea Wüthrich, Regula Schwarz, Benedikt Hassler, Tobias Studer
Workshop 10	Psychische Gesundheit beim Berufseinstieg Nora Soldati

Workshops

Workshop 1a: Explizit für Teilnehmende des Fachkurses – Einführung in die Kompetenzentwicklung (KEP-Mappe der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW)

Dr. Marc Goldoni, Bereich Praxisausbildung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Während des Bachelor-Studiums in Sozialer Arbeit erwerben Studierende wichtige professionelle Kompetenzen. Einige sind der Praxis zugeordnet und werden dort unter Begleitung der Praxisausbildenden geplant, entwickelt und evaluiert. Im Workshop wird interaktiv an konkreten Beispielen mit der KEP-Mappe gearbeitet.

Workshop 1b: Für Praxisausbildende (PA-Kurs bereits woanders absolviert) – Einführung in die Kompetenzentwicklung (KEP-Mappe der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW)

Kathrin Schoch, externe Lehrbeauftragte, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Während des Bachelor-Studiums in Sozialer Arbeit erwerben Studierende wichtige professionelle Kompetenzen. Einige sind der Praxis zugeordnet und werden dort unter Begleitung der Praxisausbildenden geplant, entwickelt und evaluiert. Im Workshop wird interaktiv an konkreten Beispielen mit der KEP-Mappe gearbeitet.

Workshop 2: Praxis begleiten, Fragen klären – offener Austausch für Mentor:innen

Neela Vetsch, MA, Modulleitung BA 5000 Mentoring, Bereich Praxisausbildung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Nejira Mehic, MA, Modulleitung VZ/ TZ, Bereich Praxisausbildung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Der Workshop richtet sich an Mentor:innen des Moduls BA5000. Im Zentrum steht ein offener Austausch zu Fragen und Themen rund um die Begleitung von Studierenden im Mentorat – insbesondere im Kontext der Praxisausbildung.

Gemeinsam greifen wir aktuelle Anliegen auf und klären zentrale Aspekte wie die Arbeit mit der KEP-Mappe, die Gestaltung von Start- und Bilanzierungsgesprächen sowie Rollen und Zuständigkeiten während der Praxisausbildung.

Workshop 3: Mitwirkung leben – Praxisphase und Praxisprojekte in der Freiform

Daniele Ruggiero, Sozialarbeiter, Mitarbeiter Freiform mit Perspektive Praxis

Nadin Wiederkehr, Sozialarbeiterin, Mitarbeiterin Freiform mit Perspektive Praxis, ehemalige Studentin Freiform

Gianluca Kühne, Mitarbeiter Freiform mit Perspektive Studierende

Heike Güdel, Mitarbeiterin Freiform mit Perspektive Hochschule, Dozentin, Bereich Praxisausbildung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Im Workshop informieren wir Euch über die Studienform Freiform mit Fokus auf die Praxisausbildung und Praxis-Projekte. Die Praxisphase zielt – wie in den anderen Studienformen auch – darauf ab, dass Studierende in einem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit lernen, gemeinsam mit Adressat:innen professionelle Interaktionsprozesse zu gestalten. Praxisphasen können in einer Organisation der Sozialen Arbeit oder auch in erprobender Form gestaltet werden. Ihr erfahrt, wie die Praxisausbildung in der Freiform konzipiert ist.

Praxisprojekte resp. Bündnisse sind der innovative Lern- und Gestaltungsort der Freiform. In diesen Bündnissen arbeiten Fachpersonen aus der Praxis, Studierende und Mitarbeitende der Hochschule im Triolog zusammen. Ziel ist es, interessengeleitet, kooperativ und selbstorganisiert an Themen und Fragestellungen der Sozialen Arbeit zu arbeiten. Ihr erfahrt, wie Ihr selbst Praxisprojekte in der Freiform initiieren könnt. Gerne entwickeln wir gemeinsam mit euch erste Ideen für mögliche Bündnisse.

Nutzt die Chance, gemeinsam mit Studierenden Fragestellungen der Sozialen Arbeit aus Ihrem eigenen Arbeitsumfeld zu bearbeiten und neue Perspektiven für eure Organisation zu gewinnen.

Der Workshop wird gemeinsam von ehemaligen Studierenden und Mitarbeitenden in der Freiform mit Praxisperspektive sowie mit Hochschulperspektive angeboten. Wir werden praxisnah und exemplarisch über unsere Erfahrungen rund um die Praxisphase und Praxisprojekte in der Freiform berichten und freuen uns auf eure Fragen und Anliegen.

Workshop 4: Diskriminierungssensibles Begleiten in der Praxisausbildung

Fabienne Friedli, MSc Soziale Arbeit, Leitung Bereich Praxisausbildung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Wie kann ich als Praxisausbildende:r oder Mentor:in trotz der Herausforderungen, die sich für die Profession der Sozialen Arbeit stellen, diskriminierungssensibel begleiten?

Oder verlangt nicht gar die aktuelle PUMO Welt, dass wir als Fachpersonen der Sozialen Arbeit Position beziehen und genauer bei uns hinschauen, was Diskriminierung und Privilegien betrifft, und sensibel mit Macht umgehen? In einem kurzen Input schauen wir an, was PUMO ist und betrachten die Begriffe «Diskriminierung», «Privilegien» und «Macht». Dabei lernen wir das Konzept der rhetorischen Modernisierung kennen.

Im praktischen Teil des Workshops gehen wir in Übungen und Selbstreflexion. Die im Workshop vermittelte Perspektive hilft dabei, eine (neue) Haltung bezüglich der aktuellen Weltlage und Diskriminierung(en) zu entwickeln, die sowohl als Fachperson der Sozialen Arbeit als auch für die Tätigkeit als Praxisausbildende:r bzw. Mentor:in hilfreich ist.

Workshop 5: Ein methodisches Element aus dem Interventionsmodell IMS kennenlernen und für die PA – Arbeit nutzen

Beate Knepper, Supervisorin MA, BSO, Lehrbeauftragte Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Mitglied der Community of Practice IMS

Sabine Haldemann, Supervisorin BSO, Lehrbeauftragte Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Mitglied der Community of Practice IMS

Wir beschäftigen uns mit den triadischen Präsenräumen, eine Methode aus dem Interventionsmodell IMS.

Durch die Verknüpfung der eigenen Person als Instrument der Reflexion schauen wir auf die Herausforderungen in der Praxis. Aus dieser Perspektive gelingt es, sich im dialogischen Reflektieren, der eigenen Haltung und Werte bewusst zu werden. Wir machen uns Gedanken zu Situationen im eigenen Betrieb. Konkret verfolgen wir methodisch reflektierend die Frage: «Wie beeinflusst diese Situation meine Aufgaben als Praxisausbildner:in?»

Workshop 6: Mit Schlüsselsituationen den Kompetenzerwerb greifbar und anschaulich machen

Noemi Balsiger, BA Soziale Arbeit
Prof. Dr. Regula Kunz

Mit dem Ansatz «Schlüsselsituationen» können alle Kompetenzen des Kompetenzprofils entwickelt werden. Dies ist nicht nur eine gute Nachricht für die Studierenden, sondern auch für die Praxis. Alle Parteien im Dreieck Praxis, Studierende und Hochschule profitieren davon, wenn die Expertise der Professionellen der Sozialen Arbeit harmonisch und quasi passgerecht auf die speziellen Kompetenzen der Studierenden trifft.

Im Zentrum des Ansatzes «Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit» und der Auseinandersetzung damit, stehen die Reflexion und der Diskurs. Beides sind Aspekte einer lebendigen kollaborativen Lernkultur, welche wir in unserem Workshop erlebbar machen.

Der Workshop wird darüber hinaus mit Beispielen aus Organisationen der Sozialen Arbeit angereichert, die bereits Good Practices entwickelt haben. Denn: Immer mehr Organisationen der Sozialen Arbeit begreifen das innovative Potenzial des Ansatzes «Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit» und nutzen ihn zur Sicherung und Entwicklung ihrer Qualität.

Ziel des Workshops ist es, zusammen die Elemente des Ansatzes «Schlüsselsituationen» zu einem je individuellen Baukasten zusammenzufügen, der auf die eigenen

institutionellen Bedürfnisse und Gegebenheiten bei der Begleitung des Kompetenzerwerbs der Studierenden zugeschnitten werden kann.

Weitere Informationen:

<https://schluesselsituationen-erklaert.net>

Workshop 7: Von Alphamenschen und Störenfried:innen – Gesunde Teams erkennt man am Umgang mit Führung und Widerstand

Lukas Walser, MA, Institut für Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Salome Ulrich, Wissenschaftliche Assistentin, Institut für Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Raul Schindler erkannte bereits um 1950, dass es keine ausgefeilten Messmethoden braucht, um die innere Gesundheit eines Teams zu beurteilen. Entscheidend sind zwei einfache Beobachtungsfoki: Wie wird Führung gestaltet – und wie gehen wir mit Widerstand um?

In unserem Workshop richten wir den Blick auf die inneren Dynamiken in Sitzungen: auf Stimmungen, Rollen und unausgesprochene Muster. Wie diskutieren wir miteinander? Wer kommt zu Wort – und wer nicht?

Denn klar ist: Die Qualität unserer Entscheidungen entsteht nicht trotz, sondern durch die Art, wie wir miteinander ringen. So kann ein scheinbarer Konsens trügerisch sein: Oft verdeckt er Zweifel, Widerstände

oder wertvolle alternative Perspektiven. Im Workshop schärfen die Teilnehmenden ihren Blick für Gruppendynamiken und lernen, diese konstruktiv zu nutzen. Praxisausbildende werden dafür sensibilisiert, wie wichtig echte Auseinandersetzungen und unterschiedliche Perspektiven im Team sind – als Grundlage für tragfähige Entscheidungen.

Im Workshop führen wir das Rangdynamik- sowie das Gruppenphasenmodell von Raoul Schindler (österreichischer Psychotherapeut und Psychiater) theoretisch ein. Der Nutzen der beiden Modelle zur Analyse von Gruppendynamiken in Bezug auf das Tagungsthema «Gesund bleiben in belastenden Systemen» liegt darin, die verschiedenen Phasen von Gruppen und deren Eigenheiten als auch die Rangpositionen, welche in Gruppen immer eingenommen werden, zu verstehen und zuordnen zu können. Dadurch können belastende Situationen in Teams, bspw. durch herausfordernde Verhaltensweisen einzelner Teammitglieder, besser eingeordnet und auch deren Nutzen für die Gruppe erkannt werden. Im Workshop wird dies anhand der eingebrachten Fälle der Praxisausbildenden geübt.

Workshop 8: Belastungen im Berufsalltag gelassen und sicher bewältigen

*Dr. rer. soc. **Wolfgang Widulle***

Belastungen im beruflichen Alltag der Sozialen Arbeit haben strukturelle, gesellschaftliche, institutionelle und persönliche Dimensionen, die Ursachen sind oft komplex und greifen ineinander. Zur Prävention und Bewältigung von beruflichen Belastungen sind sowohl gesellschaftliche und institutionelle wie persönliche Anstrengungen nötig, um gesund zu bleiben und Freude und Leistungsfähigkeit als Fachkraft trotz vorhandener Belastungen zu erhalten. Der Workshop

- führt in bewährte und wirksame Konzepte der Stressbewältigung im Beruf ein.
- Er geht davon aus, dass das Coping beruflicher Belastungen bei uns Fachkräften beginnt und
- fokussiert auf personale Strategien zum Erhalt von Belastbarkeit, Gesundheit und Freude an der gesellschaftlich und persönlich bedeutsamen Tätigkeit professioneller Sozialer Arbeit.

Workshop 9: Widerstand im neoliberalen Alltag: Handlungsräume und Wirksamkeit in der Polykrise

***Andrea Wüthrich**, Sozialarbeiterin FH, Supervisorin bso,*

*Dr. **Benedikt Hassler**, HSA FHNW, Institut Integration und Partizipation*

***Regula Schwarz**, Sozialarbeiterin FH, Supervisorin bso,*

*Dr. **Tobias Studer**, HSA FHNW, Institut Integration und Partizipation*

Die Soziale Arbeit bewegt sich mitten in einer «Polykrise»: Rechtsautoritäre Entwicklungen, die Verbreitung von Falschinformationen, das Festhalten an einer selbstregulierenden Marktlogik, die fortwährende Ausbeutung menschlicher wie natürlicher Ressourcen sowie das Fortbestehen patriarchaler Strukturen prägen den gesellschaftlichen Kontext. Diese Krisen wirken sich auf den Alltag von Praxisorganisationen, die Realitäten in der Praxisausbildung und die Lebenslagen der Adressat:innen aus. Viele dieser Dynamiken bleiben allerdings durch Entfremdungsmechanismen unsichtbar. Strukturell erzeugte Belastungen werden individualisiert: Schwierigkeiten erscheinen als persönliches Versagen, während die dahinterliegenden ökonomischen, politischen und sozialen Bedingungen unscharf bleiben. Leistungsdruck, Sparzwänge und hierarchische Machtstrukturen können Ohnmachtsgefühle erzeugen und die Gesundheit von Fachpersonen wie Student:innen beeinträchtigen. Doch Verdrängung schützt nicht. Die Krisensymptome wirken – bewusst oder unbewusst – weiter.

Wir gehen davon aus, dass Bewusstmachung zentral ist. Wenn Strukturen und Machtverhältnisse erkennbar werden, eröffnen sich neue Möglichkeiten, ihnen zu begegnen. Selbst in restriktiven Rahmenbedingungen existieren Handlungs- und Spielräume, die genutzt werden können – individuell, kollektiv und institutionell. Zentrale Fragen des Workshops:

- Welche gesellschaftlichen und ökonomischen Strukturen prägen den Praxisalltag und die Lebenswelt der Adressat:innen?
- Wie können wir in belastenden Systemen Handlungsräume identifizieren und erweitern?
- Welche Formen der (Selbst)Wirksamkeit sind möglich, auch wenn Strukturen ungerecht bleiben?
- Wie gelingt es im Rahmen der Praxisausbildung, strukturell angelegte Probleme sichtbar zu machen und Handlungsspielräume zu identifizieren?

Der Workshop lädt dazu ein, diese Fragen gemeinsam zu bearbeiten, Erfahrungen zu teilen und Perspektiven zu entwickeln, die Mut machen. Denn dort, wo Handlungsräume erkannt und genutzt werden, verlieren Krisen an erdrückender Wirkung und Gesundheit kann wieder stärker geschützt werden.

Workshop 10: Psychische Gesundheit beim Berufseinstieg

Nora Soldati, Leitung Bereich Arbeit, Stiftung Rheinleben, Basel

Psychische Belastungen machen auch jungen Menschen nicht Halt. Gerade in der Ausbildungszeit können Stress, Leistungsdruck und persönliche Herausforderungen zu Überforderung führen.

Praxisausbildner*innen spielen dabei eine entscheidende Rolle, frühzeitig Unterstützung zu bieten und ihre Studierende sicher durch schwierige Phasen zu begleiten.

Unser Workshop vermittelt:

- Grundlagen psychischer Gesundheit: Häufig auftretende Belastungen beim Berufseinstieg und deren sichtbaren Auswirkungen im Arbeitsalltag
- Früherkennung und Warnsignale: Veränderungen wahrnehmen, richtig deuten und Überforderungen vorbeugen
- Rolle von Praxisausbildner*innen und Begleitpersonen: Übergänge begleiten, Vertrauen aufbauen und Unterstützungsangebote vermitteln

Methodik

Im Workshop werden theoretische Grundlagen vermittelt, welche anhand von Praxisbeispielen und dem Austausch in der Gruppe vertieft werden.

Die Stiftung Rheinleben begleitet und unterstützt Personen mit psychischer Erkrankung/Belastung und ihr Umfeld im Raum Basel. Sie verfügt über Angebote im Bereich Beratung, Wohnen, Tagesstruktur und Arbeit. Der Bereich Arbeit setzt sich für eine inklusive Arbeitswelt und für Prävention in Unternehmen ein.

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
setzt sich aus folgenden Hochschulen zusammen:

- Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
- Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel FHNW
- Hochschule für Informatik FHNW
- Hochschule für Life Sciences FHNW
- Hochschule für Musik Basel FHNW
- Pädagogische Hochschule FHNW
- **Hochschule für Soziale Arbeit FHNW**
- Hochschule für Technik FHNW
- Hochschule für Wirtschaft FHNW

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Von Roll-Strasse 10
Postadresse: Riggenbachstrasse 16
4600 Olten
info.sozialarbeit@fhnw.ch
www.fhnw.ch/soziale-arbeit



www.praxisausbildung.hsa.fhnw.ch